

Die Menge macht den Giftzwerg aus

Trinkwasserschutz Zu Jahresbeginn fasst man sich gute Vorsätze: Warum nicht auch den, im eigenen Haus und Garten künftig weniger Gifte einzusetzen?

VON CARLA STAMPFLI

Spuren von fünf Pflanzenschutzmitteln, Herbizide genannt, sind im Hahnenwasser der Stadt Solothurn gefunden worden. Das hatte ein Test der Fernsehendung «Kassensturz» ergeben. In anderen Schweizer Städten wurden zusätzlich auch Medikamenten-Rückstände und andere Chemikalien gefunden. Die «Quelle» sind wir Konsumenten selber: Mit unserem eigenen Tun und Lassen.

«Herbizide werden normalerweise von Mikroorganismen abgebaut, die sich im Erdboden befinden. Werden Herbizide auf nicht befestigte Böden gespritzt, zum Beispiel auf Wegen oder Plätzen, sickern sie in das Grundwasser und gefährden die Trinkwasserqualität», erklärt Marianne Gehring, Projektleiterin der «Stopp den Giftzwerg»-Kampagne der Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch). Ziel der Kampagne ist es, die Bevölkerung für einen sorgfältigen Umgang mit Chemikalien aufzurufen. Zusammen mit den Gemeinden organisiert die Stiftung Informationsaktionen zum Umgang mit Herbiziden und für die korrekte Entsorgung von Chemikalien.

Gifte gefährden Wasser und Tiere

Zum Beispiel in Obergerlafingen. Mit einfachen Mitteln lassen sich grosse Mengen an Giftstoffen einsparen. «Fünf bis sechs Schneckenkörner reichen zum Beispiel völlig aus», erklärt Rolf Hostettler von der Umwelt- und Werkkommission (Uweko) Obergerlafingen. Nicht der Einzelne, der im Garten Herbizide einsetzt, sei das Problem, sondern die Masse der Einzelnen. Die Gemeinde geht mit gutem Beispiel voran und setzt bei der Unkrautbekämpfung keine Chemikalien ein. Eine spezielle Maschine wird zusätzlich nächsten Sommer für reine Flächen sorgen.

Hostettler hat in seiner Weiterbildung zum Umweltfachmann viel gelernt, denn in Sachen Umwelt müsse in kleinen Schritten vorgegangen werden: «In diesem Jahr haben wir in Obergerlafingen mit der Stiftung Pusch zwei Aktionen zum Thema Sondermüll und Kläranlage organisiert. Zusätzlich verteilten wir den «Stopp den Giftzwerg»-Flyer in alle Haushalte. Alles wurde sehr positiv aufgenommen.» Auch sei man schon im Gespräch, die Schule für das nächste Jahr miteinzubinden.

Die Stiftung Pusch weist darauf hin, dass Chemikalien und Medikamente nicht in die Kanalisation gehören, sondern als Sonderabfall zu entsorgen seien. Pestizide und Insektizide seien Nervengifte die – vom Regen abgewaschen – in die Kanalisation gelangen, wo sie ungenügend gefiltert werden», betont Marianne Gehring. Der Bund will darum Kläranlagen mit Aktivkohlefiltern oder Ozonierungsanlagen nachrüsten lassen.

Weitere Infos: www.giftzwerg.ch



Solarkraftwerk stösst beim Kanton Luzern auf Widerstand

Dietwil/Inwil Die Wertschöpfung der geplanten Solaranlage auf freier Fläche sei zu niedrig und es fehle ein übergeordnetes öffentliches Interesse. Zu diesem Schluss kommt das Luzerner Bau-, Umwelt und Wirtschaftsdepartement. Die Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW) ist enttäuscht.

VON EDDY SCHAMBRON

Dämpfer für das in der Dietwiler Nachbargemeinde Inwil geplante Solarkraftwerk: In einem Vorentscheid äussert sich das Luzerner Bau-, Umwelt und Wirtschaftsdepartement (BUWD) negativ zu einer Zonenplanänderung im Gebiet Schweissmatt.

Kanton: Wertschöpfung zu gering

Die Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW) nimmt den negativen Vorentscheid zur geplanten grössten Solaranlage der Schweiz in Inwil mit Enttäuschung zur Kenntnis. «Wir bedauern die ablehnende Haltung des Kantons Luzern gegenüber der geplanten Solar-Forschungsanlage in Inwil ausserordentlich», kommentiert Peter Suter, Leiter Neue Energien. CKW sehe in dem Projekt eine Chance für die Region, mit verhältnismässig günstig produziertem Solarstrom den mit zwei Prozent sehr tiefen Selbstversorgungsgrad des Kantons ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig zu erhöhen, hält das Unternehmen fest.

Für das von CKW geplante Solar-

kraftwerk hat die Luzerner Gemeinde Inwil im Oktober 2012 beim kantonalen Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement (BUWD) eine Zonenplanänderung für das Gebiet Schweissmatt beantragt. Das BUWD hat der Gemeinde Inwil im Vorprüfungsbericht nun empfohlen, die Vorlage nicht weiter zu bearbeiten. Die Wertschöpfung durch die Solaranlage sei zu gering und es fehle ein übergeordnetes öffentliches Interesse, begründet das Departement.

«Wir empfinden den Vorentscheid als verunsichernd und als Rückschlag für die Energiewende im Kanton.»

Peter Suter, Leiter Neue Energien der CKW

Die CKW sieht dies völlig anders. «Mit dem einmaligen Solarkraftprojekt könnten wir die Energiewende proaktiv mitgestalten und wichtige Erkenntnisse für den künftigen Ausbau des Verteilnetzes gewinnen. Deshalb empfinden wir den Vorentscheid als verunsichernd und als Rückschlag für die Energiewende im Kanton Luzern», sagt Peter Suter.

CKW und Inwil prüfen Entscheid

Die Freiflächenanlage, die auf Kulturland geplant ist, könnte Strom aus erneuerbaren Energien für 2200 Haushalte liefern und sollte Forschungsarbeiten für das zukünftige intelligente Stromnetz (smart grid) ermöglichen. CKW werde die negati-

ve Empfehlung und die entsprechenden Begründungen des BUWD nun im Detail prüfen und Gespräche mit der Standortgemeinde Inwil zum weiteren Vorgehen führen, heisst es in einer Mitteilung der Firma.

Trotz des negativen Vorentscheides will die CKW ihre sieben geplanten Wind-, Wasser- und Solarkraft-Projekte im Kanton Luzern weiterhin mit höchster Priorität vorantreiben. Unter anderem investiert die CKW auch in den Windpark Lindenberg, der teilweise auf Luzerner, teilweise auf Aargauer Boden geplant ist.

Repla: Dächer zuerst

Gegen das Solarkraftwerk stellen sich neben dem Kanton Luzern die Gemeinde Dietwil und der Regionalplanungsverband Oberes Freiamt (Repla). In der Vernehmlassung hält der Verband fest, dass die Anlage in einen Grundwasserstrom zu liegen kommt. Dietwil und weitere Gemeinden im oberen Freiamt würden aus diesem Grundwasserstrom ihr Trinkwasser beziehen. «Die Qualität und das Fliessverhalten dürfen durch Rammung von Metallpfosten in den Boden für die Trägerkonstruktion der Solarpanels nicht gefährdet werden», schreibt der Repla.

Zudem kritisiert der Regionalplanungsverband den Verschleiss von Kulturland: «Der volkswirtschaftliche Nutzen im Verhältnis zum Verlust von Fruchtfolgefleichen und wichtigen Grünräumen ist für den Regionalplanungsverband nicht gegeben.» Es gebe im Rontal genügend Flächen auf Dächern von Industrie- Gewerbe- und Wohnbauten, die mit Photovoltaik ausgerüstet werden könnten.



In der «Schweissmatt» in Inwil plant die CKW auf Kulturland die grösste freiflächige Photovoltaikanlage der Schweiz.

VISUALISIERUNG / ZVG

INSERAT

STUDER IMMOBILIEN TREUHAND AG

LOSTORE

Wir vermieten per sofort oder nach Vereinbarung am Zehntenweg 2 in Lostorf eine gemütliche

4.5-Zimmerwohnung (1. OG)

- Top moderne Wohnung mit Weitsicht
- Gehobener heller Ausbaustandard
- Platten- und Parkettböden
- Geräumige Einbauschränke
- Moderne offene Küche
- Cheminéeofen
- Bad / WC und Dusche / WC
- Minergie-Standart mit Wärmerückgewinnung
- Einstellhallenplätze können dazugemietet werden.

Mietpreis inkl. Nebenkosten pro Monat: 1'990.00 CHF

STUDER IMMOBILIEN TREUHAND AG | Dornacherstrasse 29, 4603 Olten
Herr Tobias Kunz, Tel. 062 205 70 87 | tobias-kunz@studer-immobilien.ch
www.studer-immobilien.ch

Verkaufen

Attraktive Immobilienanlage

An sonniger Wohnlage in grösserer Gemeinde Nähe Aarau verkaufen wir eine Wohnüberbauung mit 3 Liegenschaften und 21 top ausgebauten Wohnungen. Die Häuser können auch einzeln zu Preisen von CHF 3.0, 4.5 und 5.5 Mio. schlüsselfertig erworben werden, BR knapp über 5%.

Unterlagen erhalten Sie von A. Spillmann, 043/5431451 oder spillmann@spimo.ch

NiederflurAlpinisten

Wohnregion-Olten.ch Clevere Leute leben hier

BUSSMANN & FREY AG
IMMOBILIEN UND TREUHAND

Wir verkaufen in **Olten** an zentraler Lage in der neuen Überbauung Bornfeld (Bornfeld 19) neu erstellte

Dienstleistungs-/Verkaufsräume

- Ökologisch nachhaltige und gesunde Bauweise und hohe Energieeffizienz dank MINERGIE-P ECO Standard
- 75 m² Nettodienstleistungsfläche
- 28 m² Lagerfläche
- 6 m² Reduit und sep. WC
- Helle, lichtdurchflutete Räume dank hoher Fensterelemente (Holz-/Metallfenster mit Dreifachverglasung)
- Verkauf im Rohbauzustand/ Fertigstellung nach Vereinbarung oder in Eigenregie
- Mehrere Kunden-/Besucherparkplätze
- Tiefgaragenplatz in gegenüberliegender Einstellhalle separat käuflich oder mietbar
- Direktanschluss an öffentlicher Verkehr (Buslinie 3 / Haltestelle direkt vor der Liegenschaft) sowie Nähe zur neuen Entlastungsstrasse

Kaufpreis Fr. 340 000.-

HÜBELSTRASSE 17, 4600 OLTEN
TEL. 062 / 297 19 19
WWW.BUSSMANN-FREY.CH